

Ein fränkisches Galgenrichtfest

Nach Quellen von Karl Straub, Würzburg



in „Original“ meiner Heimatgemeinde war der Jörgen Thomas. Im Hauptberufe Schneider, behaupteten aber viele, die ihn näher kannten, daß er der reinsta Advokat sei, daß er die Gesetze besser verstehe wie der alte Unwalt des nahen Städtchens. Was Wunder also, wenn der Schneider-Jurist in zweifelhaften Rechtsfällen öfters Zuspruch erhielt! Der Dorfgelehrte hatte auch einen ausgesprochenen Sinn für die Geschichte. Er kannte die Überlieferungen der Familien des Ortes durch viele Geschlechter und wußte auch über die lokalen Ereignisse, die mit den allgemeinen weltgeschichtlichen Vorgängen im Zusammenhang standen, interessante Einzelheiten zu berichten. Daß er der Sangeskunst zugetan war, gehörte gleichsam mit zu seinem Handwerk. Gesang war der Gradmesser von Jörgen Thomas' Arbeitslust und das Gold seiner Kehle brachte ihm auch manchen materiellen Gewinn. Gehe ich in meiner Erinnerung zurück in ferne Tage, so taucht ein Bild auf, wie der Schneider mit seinen beiden Ältesten, angetan mit Flittergold und Papier schmuck, als Dreikönigsänger in der Weihnachtszeit von Haus zu Haus zog und als Lohn für seine Lieder Rauchfleisch, Wurst und Eier in Empfang nahm.

Des Jörgen Thomas Wohnhäuschen stand an der Cent, nahe beim Zimmerplatz meines Vaters. Dort befand sich mein liebster Spielplatz. Hatte ich genug „Häuser gebaut“, dann suchte ich öfters den Schneider in seiner Werkstatt auf, um seinen Märchen, Sagen und geschichtlichen Erzählungen zu lauschen. Das freute den mit Kindern reich gesegneten Mann und ich erwarb mir seine besondere Gunst. Jörgens Neigung übertrug sich auch auf den späteren Studenten. Als ich im Berufe stand, hatte sich ein freundschaftliches Verhältnis daraus entwickelt. Nie kam ich auf Ferien nach Hause, ohne dem Jörgen Thomas meinen Besuch zu machen. Und jedes Mal, wenn ich erschien, da hatte er eine kleine Überraschung für mich ausgedacht.

So war es auch bei meinem letzten Heimurlaub. Der „Historiker“ begrüßte mich mit den Worten: „Aber diesmal hab' ich was ganz Besonderes für Dich!“ Dabei zeigte mir Jörgen Thomas freudestrahlend einen großen Bogen Papier, der auf beiden Seiten voll beschrieben war. „Nicht hier, sondern an Ort und Stelle sollst du den Inhalt erfahren,“ sprach er und lud mich ein ihn auf den nahen Grasberg zu begleiten.

Serne folgte ich ihm. Über die Cent schritten wir an der alten Linde vorbei: „Auch diese wird in unserm Schriftstück genannt,“ sagte mein Begleiter und erhöhte dadurch meine Neugierde für seinen Schatz noch mehr. Plaudernd stiegen wir den Frauenberg empor. Fast auf der Höhe, wo vom geraden Weg nach Löhrieth links ein Pfad abzweigt, marschierten wir auf denselben hinüber zum Grasberg. Bei dem Bildstocke, wo die Aussicht über das weite fruchtbare Saaletal, über die dunklen Wälder des Salzforstes und auf die vielen Kuppen

der Rhön so entzückend ist, wo so viele spitze Kirchtürme und rote Ziegeldächer aus dem fatten Grün von Obstbäumen heraufgrüsten, da machten wir Halt. Der Jörgen Thomas wies auf alle die Schönheit und ich mußte auf seinen Wunsch all die Orte und Plätze suchen, die er nannte, damit ich mir dann nach seinem Berichte die Einzelheiten recht gut vorstellen könne.

Zuletzt zeigte mein Begleiter auf eine kleine Erhebung in unserer Nähe, allwo zwischen verwitterten Kalksteinen die morschen Reste moosbewachsener Balken hervorragten. „Hier stand der Galgen für das Neustädter Centgericht,” sagte der Jörgen Thomas und zog die Schrift, auf deren Inhalt nun meine ganze Aufmerksamkeit eingestellt war, aus seiner Brusttasche. Und mit seiner klangerfüllten Bassstimme hub er an zu lesen:

„Bericht aus dem Feldprotokollbuch zu Neustadt a. S. über einen Galgenaufbau am 28. Juli 1768:

Weilen der alte Galichen auf dem Grasberg hat einfallen wollen so ist den 28. Juli 1768 von den Schultheißen und der ganzen Gemeind zu Niederlauer nach alten herkommen und Gerechtsamen ohne einzige Beihilff deren hochfürstlichen Amtsunterthanen weter von der Statt noch Dorffschäften der Neugalichen aufgerichtet worden. Dieser actus ist folgendorf gestalten aufgeführt und vollzogen worden:

Herr Centgraf Johann Georg Balthasar Hermann hat die sämtlichen Centschöppen in denen Amtsordnungen nacher Neustadt berufen, allwo sie von dem Bernwirzhauß auf mit Mändlein und ihren Bordlein in der Ordnung zu hr. Centgraffen Behausung gegangen seynt, von darauf hat der Centschöpp zu Herschfeld den Cepter vorausgedragen und seynt in voriger Ordnung in das Bernwirzhauß wieterum zurückgekeret, nach einigen Aufenthalt ist von darauf herr Centgraff mit einem Harnisch angethan vorausgerieden, nach ihm kam der Schöpp zu Herschfeld mit dem Cepter und der Schöpp zu Strollungen nach dem herr Centschreiber Adam Mölder, nach dem die Centschöppen bar und bar; in solicher Ordnung marchierten sie sämtlich zum Hohnthor hinaus nach dem Dorff Salz, allwo die Niederläuere gemeind auf sie gewardet haben.

Die Niederläuere Gemeind seynt in folgender ordnung von ihrem Dorff auf aufgezogen: Erstens kommen zwei Wägen, worauf das Holz zum Galichen und auf dem 3. Wagen ein Tisch, Bankh, stühel und ein kleines Bäßlein mit Wein, auch seiler und andere instrumenten zum Galichen aufrichten waren; nach diesen der Schultheiß mit einem kurzen Gewehr, etliche Musicanten und ein tampour, welche beständig spielten, auch etliche Landsoldaten auf Niederlauer, welche in werenden Marchieren öfters Feuer gegeben, nachgehens kommen die mannschäften von der ganzen Gemeind, sowohl verheurathet als junge gewachsene Bursch wie auch Kinder, welche alle mit schnorenbart und unterschiedlich verkleidet waren.

In dieser Ordnung zogen sie von ihrem Dorff auf bis über Salz an die sogenannt Cent, allwo, wie oben gemeldet, sie den hr. Centgrafen und Centschöppen erwardet haben. als diese allda angekommen seynt ist hr. Centgraff

mit entblößten Degen vorausgerieden, nach ihm seynt kommen obenbemelte Centschöppfen mit dem Cepter, hr. Centschreiber und übrige Schöppfen darauf der Schultheiß zu Niederlauer mit seinen Musikanten, Tampour und Landsoltaten, hernach obenbeschriebene Wägen, nach diesen die Nachbaren und junge Bursch, also zogen sie den Freudenberg zwischen den Uckern den Graßberg hinauff.

Wie der Zug auf den Platz bey dem alten galichen angekommen, allwo Ihre Hochwürden und gnaden herr oberamtmann von Greuffenklau und Ihro hochherrlichkeit herr Amtsverweser Kauffmann zu Pfert schon zugegen waren, so wurde wegen denen viellen anwesenden Volke ein Greiß geschlossen, alsdann wurde der Tisch, Bankh und Stühel hingestellt, da setzten sich hr. Centgraff hr. Centschreiber und Schöppfen herum, hr. Centgraff legte seinen entblößten Degen und Stock auf den Tisch und nahm den Cepter in die Hand, darauff fragte er den Freybott, ob der galich nothwendig zu bauen sey, welcher mit ja beantwortet, so wurde der Schöppf von Herschfeld und der Schöppf von Strollungen gefraget, ob sie diesen Galichenbau für nöthig hielten, welcheß mit einem kurzen anreth von dem schöppfen zu Herschfeld beantwortet wurde, also wurde der Schultheiß von Niederlauer vorberuffen und von hr. Centgraffen befraget ob er sambt seiner gemeind daß Holz und alles was zum Bau gehöre, wohl und dügtig bestellt habe, worauf folicher mit ja beantwortet und bemelter Schultheiß sogleich bei dem Centgericht angebracht und gebetten, daß er und seine gemeind bey ihren alten gerechtsamkeiten ohne einigen Vorwurf mögten erhalten werden, also wurde von hr. Centgraffen der Schöppf von Salz aufgeruffen, daß er und der Schöppf zu Winzhausen daß Holz zum galichenbau besehen sollten, ob es dauglich zum Bauen seye, welche die Antwort zurückgebracht, daß es recht seye, worauf der Schultheiß zu Niederlauer von dem Centgraffen verlanget, daß ein Platz zu den neuen galichen aufzurichten angewiesen werden mögte, da sich dann hr. Centgraff mit entblößten Degen zu Pferd gesetzt und ihm die Schöppfen nachgesolget seynt, so haben sie den Platz neben dem alten noch stehenden galichen angewiesen, wo der neue galichen hingesezet werden solle, sodann von den Niederlaurern sogleich angefangen wurde die Löcher darzu auszugraben und das Holz von denen Wägen abzuladen, unter werender Zeit hat sich ihre Musik und Trommel hören lassen.

Es hat auch hr. Centgraff vor den galichafrichten an daß zugegen gewessene vielle Volck eine anreth gethan nemlich im Rahmen hochfürstl. Gnaden unseres gnädigsten Landsfürsten und herrn, Eines gnädigen hohen Domcapitel, Ihro Hochwürden und gnaden herrn oberamtmann von Gerüffenklau; Ihro Edelgeboren herrn Amtsverweser Kauffmann, was bei den Letzteren die Bogteilslichkeit betrefse und ihme Centgraffen befehlichtet worden, diesen neuen galichen aufrichten zu lassen und zwar auf dieser Ursachen, damit Bösse abgestraft und die heilige Gerechtsamkeit dadurch erhalten und befördert wird; auch darbei eine Ermahnung gegeben und sich die Musik hören lassen.

Nach diesen haben sich die Centschöppfen an den Tisch wiederum gesetzt, etliche Gläser Wein getrunken, Weck und Brotel darzu gegessen und als der Zwergbalken in die zwei Nebensäulen eingerichtet ware, so nahme hr. Centgraff

von einem Schöppfen ein Bertlein und drei mahl in den Balken gehaut, soliches hrn. Oberamtmann überreichtet, welcher auch drei mahl daringehauen, hr. Amtsverwesser, hr. Centschreiber, alle Centschöppfen, der Freybott, der Schultheiß zu Niederlauer alt und Jung Keiner in der Gemeinde ausgenommen, hat ieder drei mahl in den Balken hauen müssen, wie dann die zwei Löcher verfertiget waren, so wurde der neue Galichen von der Niederlauerer Gemeind aufgerichtet und mit steinen festgemacht und da ein solicher richtig gestanden, so hat der Centschreiber abgelesen, daß sich niemand bei hoher straff unterfangen solle, denen Niederläueren wegen diezen Galchenbau etwas fürzuwärffen, sondern dieses geachte dieser gemeind vielmehr zu einer grossen Ehr als zu einen Nachtheil.

Darauf hat der Centgraff angefangen, wieterum aufzurufen, daß dieser Galichen dastehē im Nahmen Seuner hochfürstl. Gnaden unseres gnädigsten Landsfürsten und Herrn, Eines gnädigen hohen Domcapitel, Ihro Hochwürden und Gnaden hr. Oberamtmann von Gerüffenklau, Ihro hochedelgeboren hr. Amtsverwessern und ihme Centgraffen im Nahmen Gottes Vatters und des Sohnes und des heiligen Geistes Amen; worauf die Landsfolstaten eine Salve gaben und sich die Music hat hören lassen, hiemit sich der ganze actus geendigt hat.

Da dann hr. Centgraff und hr. Centschreiber unter beständigen Musilmachen und Trommelröhren auch stetten Jubelgeschrei mit der ganzen Niederlauerer Gemeind den nemlichen Weg und ordnung, als sie hergekommen seynt, nacher Niederlauer zurückbegeben, allwo ein Traktement zugerichtet ware und soliches in Lustbarkeit verzehret wurde, wobei den Niederlauerern Kindern weck ausgeheilt worden seynt. Die Centschöppfen seynt von den Graßberg aus einige nach Heuß gegangen, einige nacher Neustadt und hat ieder $\frac{1}{2}$ fl. zur Gebühr bekommen."

Jörgen Thomas war zu Ende mit seinem Berichte und blickte mir freudestrahlend in die Augen. Dankbar schüttelte ich ihm seine Rechte und machte ihm den Vorschlag, es den Centschöppfen gleichzutun, die das Galgenrichtfest in Neustadt mit einiger Lustbarkeit besiegelt hatten. Mein Begleiter antwortete mit einem kräftigen „Ja!“ und so stiegen wir herab vom Grasberg und gaben im Bärenwirtshaus den genüfreichen Stunden mit einem „Traktement“ und einigen Gläsern Wein einen würdigen Abschluß.

